**Lösungsvorschläge**

**Arbeitsblatt zu Plakat: 04 – Linksextremisten global - Linksextremismus spricht viele Sprachen**

**Aufgabe 1**

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion gab es eine *kurze* Krise in der linksextremistischen Szene. Die Zustimmung nahm ab, weil das vorgelebte Beispiel gescheitert war. Ein starker Rückgang der Akzeptanz in der Gesellschaft war zu beobachten.

Die KPdSU in der Sowjetunion setzte unter Gorbatschow auf Reformen und Veränderungen, anstatt bei ihrer alten Linie zu bleiben. Dies war, nach der Auffassung der westeuropäischen Linksextremisten, ein Fehler. Linksextremisten sahen die Schuld beim Reformkurs der KPdSU und nicht im Versagen ihrer Ideologie. Die KPdSU hätte ihrer Meinung nach konsequent bei der ideologischen Vorlage von Marx und Lenin bleiben sollen.

Die DKP (Deutsche Kommunistische Partei) hatte sich politisch immer an den Vorgaben der DDR und der Sowjetunion orientiert. Nach dem Untergang der DDR entfiel die finanzielle und politische Unterstützung durch das SED-Regime.

Aber: Linksextremistische Parteien und Lager bestehen weiter in Deutschland und Europa.

**Aufgabe 2**

Politische Aktionen werden nicht durch politische Theorien legitimiert. Ideologie und Organisationsverständnis weichen stark zu den sonstigen K-Gruppen ab. Sie lehnen die marxistisch-leninistische Theorie ab und halten auch nichts von zentralistisch geleiteten Strukturen. Sie sind dem Anarchismus näher als dem Marxismus. Sie lehnen jede Form von Staat ab. Keine Bestimmung von oben, sondern Selbstbestimmung. Sie sind nicht Mitglieder einer Organisation. Bedienung der kritikwürdigen Zustände, um ihre eigenen politischen Auffassungen zum Ausdruck zu bringen – ähnlich wie bei den anderen K-Gruppen, nur bieten sie nie eine genauere Auflistung an, wie ihrer Meinung nach im Detail das Zusammenleben nach ihren Vorstellungen funktionieren soll. Leider mangelt es häufig an einer kritischen Auseinandersetzung der friedlichen Demonstranten mit den gewalttätigen Autonomen aus dem schwarzen Block.

**Aufgabe 3**

Die demokratisch-sozialistische Richtung steht für eine positive Grundposition im Hinblick auf die Normen und Regeln einer Demokratie, während die dogmatisch-kommunistische Richtung eine negative Grundposition einnimmt. Parteien mit dieser Auffassung sind extremistisch ausgerichtet. Bei der reform-kommunistischen Richtung ist beides möglich. Hier fällt eine klare Bewertung schwer.

**Aufgabe 4**

Die PKK ist die sozialistische „Arbeiterpartei Kurdistans“. Sie ist eine militante Untergrundorganisation und kämpft in der Türkei, aber auch in den umliegenden Ländern sowie in Deutschland für die Autonomie der kurdischen Gebiete bis hin zu einem unabhängigen kurdischen Staat. Sie ist eine linksterroristische Gruppe, da sie ihre Ziele mit der Anwendung von Gewalt durchsetzen will. Der türkische Präsident Erdogan geht gegen die zivile Opposition, wie auch gegen die HDP (gemäßigte kurdische Demokratische Partei der Völker) vor.

*(vgl.* [*https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54641/kurdenkonflikt*](https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54641/kurdenkonflikt)*)*

**Aufgabe 5**

1. Die RAF war eine von 1970 bis 1998 agierende linksextremistische Terrorgruppe, die durch ihren gewaltsamen und mit teils schweren Waffen geführten Kampf eine Revolution gegen den Staat herbeiführen wollte. Ihr gehörten 60 bis 80 Personen an. In den 28 Jahren ihres Bestehens gab es insgesamt drei Generationen der RAF. Die RAF entstand aus der Achtundsechziger-Bewegung.
2. Schon die politische Ausrichtung Marxismus-Leninismus und Maoismus stehen kontrovers zur Volkssouveränität, zur Gewaltenteilung und zu den Menschenrechten. Kapitalismuskritik hat nichts mit Linksextremismus zu tun, aber eine gewalttätige Zerschlagung der Demokratie, um eine diktatorische Staatsordnung zu etablieren schon. Alleine die Organisation innerhalb der RAF Gruppe (starke Hierarchien, konsequente Befolgung von Vorgaben) lässt auf eine hierarchische Staatsordnung fern von gesellschaftlicher Entfaltung und Vielfalt schließen.
3. RAF Mitglieder konnten in der DDR untertauchen und über sie Europa verlassen. Sie erhielten darüber hinaus durch die DDR eine neue Identität. Die DDR unterstütze die Ausbildung von RAF Terroristen.

Gründe für die Hilfe aus der DDR waren zum einen das gemeinsame Feindbild und das Bestreben die Bundesrepublik und den Westen zu schwächen. Viel ausschlaggebender war jedoch, dass die DDR-Führung die RAF Terroristen selbst als sehr gefährlich einstufte und durch die Aufnahme von Personen dieser Gruppierung selbst nicht ins Fadenkreuz geraten wollte.